

Olympischen Spielen als Marathonläufer teilnimmt, kann es auf die eine oder andere Weise doch auch noch zu einem „Rekord“ bringen!

**Eine verbotene Hochzeit.** Vor kurzem wollte sich eine junge französische Dame, Mademoiselle Gondel, in einer kleineren französischen Stadt verheiraten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, um die Hochzeitfeier so glänzend wie möglich zu gestalten und Angehörige und Freunde hatten sich von weither eingefunden, um an den Festlichkeiten teilnehmen zu können. Als aber der Heiratsvertrag unterschrieben werden sollte, stellte es sich heraus, daß die beiden Verlobten nicht heiraten konnten, weil — die Braut männlichen Geschlechts war. Vor dem Geseh wenigstens. Durch einen Irrtum war das Fräulein bei seiner Geburt als männliches Geschlecht in die Register eingetragen worden und deshalb blieb sie es auch vor dem Geseh, bis eine gerichtliche Entscheidung stattgefunden hatte und sie ihrem rechtmäßigen Geschlechte eingelebte worden war. Die Hochzeitfeier mußte jedenfalls ausgesetzt werden und die Gäste reisten nach Hause.

**Mutterchaftsrekorde.** Zwillingsgeburten erregen keine besondere Aufmerksamkeit mehr. Auf 1000 Geburten entfallen denn auch — so sagen Statistiker — ihrer 12. Interessant ist aber die Tatsache, daß Drillingsgeburten viel häufiger sind, als man gemeinlich anzunehmen geneigt ist. Die Statistik ist zu dem Resultate gekommen, daß durchschnittlich auf 6000 Geburten eine Drillingsgeburt entfällt. Die drei Horatier und die drei Curatier, die die römische Sage verherrlicht, waren Drillingspaare und beweisen zugleich, daß die Römer bei Drillingen weder für ihre Mütter noch für diese selbst die Vorbeugung der Schwächlichkeit verbanden. Eine Florentinerin, die Frau eines gewissen Fregebal, wurde nach einer alten Ueberlieferung im Laufe ihrer Ehe die glückliche Mutter von 51 Kindern, die alle als Drillinge das Licht der Welt erblickt. Die Geschichte von Paris kennt etwas Ähnliches. Die Frau eines Pariser Kleinbürgers Plumet hatte siebenmal hintereinander Drillingen das Leben gegeben. Die Geburt von Vierlingen ist allerdings etwas, was ganz besondere Aufmerksamkeit verdient. Doch dieser Fälle sind nur sehr wenige. Unter 300 000 Geburtsfällen ist vielleicht ein Vierlingspaar. Was aber über Vierlinge hinausgeht, geht auch über wissenschaftliche Beweisbarkeit hinaus. Fünftlinge wurden als etwas Wunderbares betrachtet, und die Sage spannt alsbald ihre Fäden um ein solches Ereignis. Ein mehrfach erwähnter Fall betrifft eine Dienerin des römischen Kaisers Augustus, die mit der Geburt von Fünftlingen das Leben verlor. Der Imperator verordnete, daß ihr Leichenbegängnis mit außerordentlichem Pomp vor sich zu gehen habe. Antigonus berichtet von einem ähnlichen Falle, der unter der Regierung des Kaisers Trajan stattgefunden haben soll. Eine römische Frau habe fünf Kinder auf einmal das Leben gegeben, so erzählt er, und der Staat habe ihr alsbald die Sorge für jene drei Jungen und zwei Mädchen abgenommen. Eine lombardische Mutter soll in frühchristlicher Zeit sieben Kinder auf einmal geboren haben; Aluicasis erzählt von Jehulingen, Francisco de la Miranda von Eisingen und Christoph de Beza weiß sogar von einer Mutter zu berichten, die mit Zwölflingen „gesegnet“ war. — Aber alles das sind Erzählungen, die für uns heute keine Beweiskraft haben. Von Zwillingsgeburten sind durchschnittlich 63 Prozent gleichgeschlechtlich. Unter 100 Zwillingsgeburten leben etwa 80 mal beide Kinder, 15 mal lebt nur ein Kind und 5 mal sind beide Kinder tot. Bei Mehrgeburten ist die Sterblichkeit der Mütter dreimal größer als bei Einzelgeburten.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Dezember 1912.

**Dresden.** (Fernsprechmeldung.) Die Zweite Kammer lehnte heute den Antrag Schanz auf Beitritt zu den Beschlüssen der Ersten Kammer zum Volkskultgesetz in namentlicher Abstimmung mit 61 gegen 27 Stimmen ab. Damit ist das Volkskultgesetz endgültig gescheitert, da auch die Erste Kammer in ihrer heutigen Sitzung auf ihren abweichenden Beschlüssen bestehen geblieben ist. Der Kultusminister sprach sein Bedauern über das Scheitern des großen Reformwerkes aus. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem Hoch auf König und Vaterland, währenddessen sich auch die Sozialdemokraten von ihren Sitzen erhoben. (Siehe auch den Landtagsbericht.)

**Wildpark bei Potsdam.** Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend mit den Prinzen Oskar, August, Wilhelm und Oskar um 9 Uhr 30 Min. mittels Sonderzugs nach München zu den Beisehungsfestlichkeiten.

**Berlin.** Die Fleischkrawalle auf dem Wedding, bei denen es zur Erstürmung eines Fleischgeschäftes kam, hatten gestern ein gerichtliches Nachspiel. Der 17-jährige Gelegenheitsarbeiter Wiedt, der 18-jährige Arbeiter Peiler und der 17-jährige Arbeiter Gehl waren wegen Landfriedensbruchs mit dem schwersten Umfange einer Plünderung angeklagt. Das Gericht erkannte gegen sie auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis bzw. auf 6 Monate und auf 6 Wochen Gefängnis.

**Bosnien.** Die Verdringung der Opfer der Bergwerkskatastrophe auf der Zeche Minister Schenck ist auf Sonnabend nachmittags festgesetzt worden. Das Feuer im Schachte brennt noch. Man hofft aber, seiner bald Herr zu werden. Unter den Toten befindet sich auch ein 15 Jahre alter Junge, der scheinbar verkrüppelt ist und von seiner alten Mutter nur an seinen Schuhen und Strümpfen erkannt wurde.

**Dortmund.** Auf der Zeche Minister Schenck trafen heute früh mehrere Mitglieder der Familie Stumm ein, um sich von dem Umfang des Unglücks und dem Stand der Rettungsarbeiten zu überzeugen. Schlichte Bergungsmittel, 46 Tote und Schwerverletzte, sind nunmehr geborgen. Für die Bänderung der ersten Not wurde von Seiten der Familie Stumm ein Betrag von 50 000 Mark angewiesen.

**Salle a. S.** Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der Minister nahm, wie die „Halleische Ztg.“ meldet, zu dem gestrigen Beschlusse der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität Stellung, wonach der Streik der Minister zu Unrecht eingeleitet worden sei, da die älteren Semester der Ausländer in der Übergangszeit nicht ohne weiteres fortzuweisen seien. Trotzdem wurde beschlossen, die Klinik vorläufig nicht zu besuchen.

**Minden i. Westf.** Das Wasser der Weser hat hier gestern einen Stand von 5,51 m erreicht. Die Weser ist aus ihren Ufern getreten und hat die Wiesen weit hin überflutet. Der Schuttdamm des Kanals für die Abwässer der städtischen Kläranlage ist weggespült worden. Die 15 m tiefe Pumphalle für den Weser—Kanal ist überflutet worden. Der Schaden ist groß. Infolge des Hochwassers wird die Schifffahrt teilweise eingestellt werden müssen.

**Saarbrücken.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf den einzelnen Bezirksinspektionen des Saargebietes durch Vertreter der Belegten Klindlungen für die gesamten Belegtenmitglieder eingeleitet, die aber nicht angenommen wurden. Einer Kommission wurde später die gleiche abschlägige Antwort erteilt, da keine Vollmachten vorgelegt werden konnten.

**Wien.** Abgeordnetenhause. Um 8 Uhr abends wurde gestern ein Verfassungsantrag mit 120 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung, die schon 34 Stunden währt, dauert fort. Die Sitzung soll nach dieser Nacht hindurch ausgedehnt werden. (Siehe unter Oesterreich—Ungarn.)

**Wien.** Abgeordnetenhause. Der Berichterstatter der Minorität Hübmann hielt eine 3/4 stündige deutsche Rede. Hieraus wurde ein Antrag auf Schluß der Sitzung gestellt, der mit 174 gegen 13 Stimmen unter lebhaftem Beifall der Deutschen und Polen abgelehnt wurde. Um 1 Uhr 41 Minuten nachts ergriff der Tschechisch—Radikale Ströber das Wort. Er sprach heute früh 7 1/2 Uhr noch fort. Um 9 Uhr 10 Minuten beendete der Tschechisch—Radikale Ströber seine Rede. Es sprach hierauf die Abgeordnete Eugenberger (Christlich—Sozial) sowie ein Sozialdemokrat. Um 10 Uhr früh dauerte die Sitzung noch fort.

**Paris.** Die aus Marocco gemeldet wird, versuchten die Gendarmen den in einer Grotte verbarrikadierten Räuber Paoli auszukücheln. Als sie in die Grotte einbrangen, mußten sie zu ihrem größten Erstaunen feststellen, daß der Bandit durch einen ihnen unbekanntem Ausgang verschwunden war. (Siehe aus aller Welt.)

**Wien.** Infolge des überaus heftigen Lawetters sind im Vogelsengebiet alle Wasserläufe in beunruhigender Weise angeschwollen. In den Wäldern haben die Stürme großen Schaden verursacht.

**Washington.** Das Repräsentantenhaus hat mit 178 gegen 52 Stimmen eine Bill über die Einwanderung angenommen, die die vom Senat angenommene Bill ersetzen soll. Nach der neuen Bill sollen Personen über 16 Jahre, die nicht lesen können, von der Einwanderung ausgeschlossen sein. Ausgenommen sind solche Personen, die nachweisen können, daß sie wegen religiöser Verfolgung ausgewandert sind.

### Der Balkankrieg.

**Wien.** Das „Fremdenblatt“ schreibt: In den publizistischen Betrachtungen über die Beratungen der Vorkonferenz und der Friedenskonferenz tritt die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens immer stärker zutage. Und an dieser Tatsache können auch die vereinzelt anfliegenden nichts ändern, die in einzelnen ausländischen Blättern gegen die habsburgische Monarchie erhoben werden, weil dieselbe angeblich eine provokatorische Haltung einnimmt. Solche Behauptungen werden wohl von niemandem ernst genommen, denn man weiß nur zu gut, daß diese provokatorische Haltung Oesterreich—Ungarns in nichts anderem besteht, als daß angefaßt der gewissen von einzelnen Nachbarstaaten getroffenen Maßregeln unsererseits eine Wachsamkeit unerlässlich ist, deren Berechtigung jedermann anerkennen muß. Das Blatt fährt sodann fort: Wenn auch auf der Friedenskonferenz noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, so ist die Tatsache nicht zu leugnen, daß die Zuversicht, der europäische Frieden werde nicht gefährdet werden, sich immer mehr befestigt. Dies ist aber in erster Linie auf die Politik Oesterreich—Ungarns zurückzuführen, die bei aller Entschlossenheit peinlichst bemüht war, jeder Verletzung einer fremden Empfindlichkeit aus dem Wege zu gehen. Dadurch hat sie wesentlich dazu beigetragen, daß auf der Vorkonferenz eine Atmosphäre Platz griff, die erkennen ließ, daß ein freundschaftlicher und feindseliger Gedankenaustausch der Zweck dieser Diplomatenversammlung sei und nicht der Kampf um das Prestige. Unter solchen Umständen kann man wohl der Tätigkeit der Vorkonferenz ein günstiges Horoskop stellen.

**Wien.** In hiesigen politischen Kreisen wird die Rede Kolozowas im allgemeinen nicht ungünstig aufgefaßt. Eine scharfe Stelle, die das Exposé enthält, mußte Kolozow mit Rücksicht auf die starke nationalistische Stimmung der Duma vorbringen. Der Grundton seiner Ausführungen wird jedoch in friedlichem Sinne gedeutet.

**Paris.** Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in London meldet: Einer der Balkandelegierten habe ihm erklärt, daß Griechenland im vollen Einvernehmen mit seinen Verbündeten es abgelehnt hat, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sei es nötig, daß Griechenland die Blockade des Ägäischen Meeres aufrecht erhalte und dadurch den Transport türkischer Truppen aus

Kleinasiens, besonders aus Syrien und dem Jemen, verhindere. Ueberdies verhindere die griechische Flotte die Verproviantierung Konstantinopels mit Kohlen, die in der türkischen Hauptstadt zu mangeln beginnen. Dies alles bilde für die Balkanverbündeten einen wichtigen Faktor, dessen sie sich nicht begeben dürften.

**Konstantinopel.** Von authentischer Seite verlautet, daß der gestrige Ministerrat beschlossen habe, den türkischen Bevollmächtigten Instruktionen zu übermitteln, die dahingehen, unter gewissen Bedingungen auch ohne Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls seitens Griechenlands die Teilnahme der griechischen Bevollmächtigten an den Friedensverhandlungen zuzulassen.

**Sofia.** König Ferdinand ist gestern in Salonik eingetroffen. Ende der Woche wird auch der Ministerpräsident Geshow dorthin eintreffen. Auch wird dort vielleicht eine Konferenz der Verbündeten stattfinden betr. Aufstellung der eroberten Gebiete.

### Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:  
**Deutscher Landwirtschaftlicher Adreßkalender für das Jahr 1913.** Entwurf der künftlichen Rüdman von Paul Hey in München. Preis 50 Pfg. Reichendachse Verlagshandlung, Leipzig. Zum zweiten Male erscheint der vorstehende Adreßkalender, der allen deutschen Landwirten und denen, die der Landwirtschaft Interesse entgegenbringen, sehr willkommen sein dürfte. Viele nützliche Ratsschläge und praktische Anweisungen erinnern den Landwirt rechtzeitig — je nach der Jahreszeit — an notwendige Arbeiten, sei es draußen im Feld und im Garten, oder im Viehstall oder im Arbeitszimmer bei der Buchführung. Aber auch der Hausfrau bietet der Kalender viele wirtschaftliche Anregungen.

Wie man seine unfruchtigen Außenstände ohne Kosten für Anwalt und Prozeß erfolgreich einzulien kann. Unter diesem Titel ist Jordan bei Emil Ubig zu Wiesbaden von Dr. jur. Ch. Karlemeyer, dem Verfasser des „Großen Handbuchs für das gesamte Wahn- und Klagenwesen“ ein kleiner praktischer Ratgeber für deutsche Gläubiger nach einem neuen Verfahren mit gebrauchsfähigen kopierfähigen Formularen erschienen, der nur 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) kostet.

**Dr. Wilhelm Vöbe, Landwirtschaftlicher Taschenkalender für das Königreich Sachsen 1913.** Neu bearbeitet von Professor A. Endler in Weissen. 55. Jahrgang. Leipzig, Verlag der Reichendachse Verlagshandlung. Preis: 2 M. in Leinen, 2 M. 50 Pfg. in Leder. In dem 55. Jahrgang von Vöbes landw. Kalender bringt die Reichendachse Verlagshandlung wiederum ein Taschenbuch in den Handel, das allen berechtigten Anforderungen der Praxis in hohem Maße Rechnung trägt. Es wird kaum einen anderen Kalender geben, der sich bei gleichem Preise in Bezug auf Fülle und Bediegenheit des Stoffes Vöbes Kalender ebenbürtig zur Seite stellen kann.

## Niejaer Eisenbahn—Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1912 ab.

**Abfahrt von Nieja in der Richtung nach:**  
Dresden 5,10† 6,47† 7,23† 9,35† 9,59† 10,32† 1,13† 2,8† 3,30 E  
4,59† 6,16† 7,40† 8,8 E 9,2† 11,2† 12,55† (f. auch Nieja—Höderau—Dresden)  
Leipzig 1,49 4,30† 4,32† 7,0† 8,33† 9,45† 11,20† 1,1† 3,5†  
4,58† 5,28† 7,19† 8,2† 9,31† 11,29 E  
Chemnitz 4,56† 7,1† 9,11† 11,47† 3,56 E 4,2† 6,20† 9,3† 10,10†  
Erfwerbera und Berlin 6,59† 8,53 (12,4 bis Erfwerbera) 1,55†  
2,21 E (5,24† bis Erfwerbera) 8,11† (9,59† bis Erfwerbera)  
Köthen 4,40† 7,8† 9,53 1,15† (4,12 bis Rommagisch) 6,42† (9,58†  
bis Rommagisch)  
Höderau 3,45 7,8† 8,7† 8,40 10,42† 3,10† 3,35 7,23 7,59† 10,25 1,3

**Abfahrt von Höderau in der Richtung nach:**  
Dresden (6,23† über Nieja) 8,59† 11,3† 3,27† 8,53† 10,49† 1,25†  
Berlin 4,3† 7,16† 8,21† 3,52† 8,15† 11,10†  
Nieja 1,28 4,17 6,28† 8,24 9,5† 11,17† 3,34† 4,15 8,57† 9,23 11,3

**Ankunft in Nieja in der Richtung von:**  
Dresden 1,44 4,29† 4,59† 8,52† 9,30† 10,52† 11,23† 12,56† 3,48†  
4,55† 7,14† 7,58† 8,2† 9,24† 11,23 E

Leipzig 6,42† 7,22† 9,22† 9,24† 10,31† (11,20 von Wurzen) 1,7†  
2,7† 3,29 E 4,52† (6,3 nur Richtung von (Höh) 7,20†  
7,29† 8,6 E 8,58† 11,1† 12,40† 12,54†

Chemnitz 6,36† 8,3† 10,28† 2,20 E 3,4† 5,20† 7,47† 7,58† 11,54†  
Erfwerbera 6,41† 9,49 11,19† 3,1 3,55 E 6,11† 7,37† 11,21†  
Köthen 6,31† 8,47 12,38† 3,24† (6,9 Festtags von Rommagisch)  
7,51† (11,19† von Rommagisch)

Höderau 1,40 4,24 6,34† 8,31 9,10† 11,23† 3,41† 4,25 9,2†  
9,35 11,13

**Ankunft in Höderau in der Richtung von:**  
Dresden 4,1† (7,12† über Nieja) 8,17† 3,39† 8,7† 11,4†  
Berlin (6,27† von Falkenberg) 8,57† 10,58† 3,28† 8,27† 8,50†  
10,41† 1,24†  
Nieja 3,37 7,12† 8,12† 8,46 10,48† 3,16† 3,42 7,32 8,4† 10,35 1,13

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Ausfahrtskarten zu lösen sind. Die mit † bezeichneten Züge führen 1. Wagenklasse. E — Eilzug. Für Eilzüge wird Schnellzug—Wachmann nicht erhoben.

## Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —  
ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebenen Inserats übernehmen wir keine Verantwortung.

Nieser Tageblatt.